

Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz

Freiburg, Reichengasse, Nr. 13

O. I. X. M. V. X.

Dienstag, den 29. März 1898.

Abonnementpreis:	
Für die Schweiz	Jährlich . . . Fr. 6 80
Postunion	Halbjährlich " 3 40
	Vierteljährlich " 2 50
Für's Ausland kommt der Postzuschlag hinzu.	

Druck und Expedition der katholischen Druckerei
Reichengasse, Nr. 13

Inserate werden entgegengenommen von der Annoncen-Expedition
Saasenstein & Vogler, 144, Stadthaus Platz 144, Freiburg

Stärkungsgebühr:	
Für den Kanton Freiburg die Zeile	15 Cts.
Für die Schweiz	20 "
Für das Ausland	25 "
Reklamen	50 "

Schweizerische Wochenschau

Vor einigen Tagen hat der argauische Staatswirtschaftsdirektor an alle Behörden, welche irgendwie bei Veräußerungen von Liegenschaften thätig sind, ein Cirkular erlassen, über die Frage der Güterschlächtereien. Es sind nämlich im Kanton Aargau, wie in einigen andern Kantonen, in jüngster Zeit Fälle dieses wirtschaftlichen Uebels vorgekommen.

Die Uebelstände der Hofmeierei liegen nach der Ansicht des Staatswirtschaftsdirektors hauptsächlich in zwei Punkten: Die Spekulation auf den Kauf und Verkauf liegender Güter wird nur von solchen Leuten betrieben, welche selbst nicht Landwirtschaft treiben und auch kein Interesse an dieser und ihrem Wohlergehen haben. Ihr Ziel ist nur, durch möglichst rasch auf einander folgenden Kauf und Verkauf leichten, aber ungerechtfertigten Gewinn zu suchen. Dieser Gewinn wird dadurch erreicht, daß diese Wucherer durch scheinbar günstige Zahlungsbedingungen Käufer anzuloden wissen und bei ihren Steigerungen die Preise künstlich in die Höhe treiben, indem sie Scheinbieter anstellen, Speisen und Getränke verabreichen, und ähnliche unlautere Manipulationen vornehmen. Auf diese Weise machen diese Spekulanten für sich einen Gewinn, der eigentlich den Landwirten gehörte, welche oft jahrelang das Gut bearbeitet und verbessert haben. Eine weit größere Gefahr des Treibens solcher Spekulanten besteht darin, daß die Liegenschaftspreise in jenen Gegenden nach den Preisen auf solchen Verkaufssteigerungen bemessen werden. Diese viel zu hohen Preise werden bei Kauf, Tausch, Erbteilungen u. dgl., anderer Liegenschaften in Betracht gezogen und von diesen viel zu hohen Landpreisen rührt zum Teil die große Bodenverschuldung her, welche das Krebsübel der Landwirtschaft und die Ursache des Ruins zahlreicher Landwirte ist.

Das Cirkular des Staatswirtschaftsdirektors enthält keinen Vorschlag zur Bekämpfung der Uebelstände, welche beim Güterhandel stattfinden. Es ist auch anzunehmen, daß ein Gesetz, welches die Liegenschaftsveräußerung beschränken würde, nicht gut aufgenommen würde. Aber ein Gesetz, welches das Treiben der Zwischenhändler der liegenden Güter regeln würde, wäre da vielleicht am Platze. Bekanntlich hat Brentano für Deutschland die Unterwerfung des Güterhandels unter die Bestimmungen des Handelsgesetzbuches vorgeschlagen. Der Güterhändler hätte sich ins Handelsregister einzutragen und dieselben Bücher zu führen, wie der mit beweglichen Gütern handelnde Kaufmann. Brentano will überdies, daß der Güterhändler als Makler behandelt werde. Als solcher wäre er verpflichtet, ein unter amtlicher Kontrolle stehendes Tagebuch zu führen, wo alle Geschäfte einzuschreiben wären. Auf diese Weise könnten die Namen der Parteien, der Kaufgegenstand, und die Kaufbedingungen

von den dazu befugten Behörden ersehen werden; im Streitfalle aber sollte dieses Buch allein maßgebend sein. Ferner will Brentano dem Immobilien-Makler unterlagen, das Geschäft unter Mitwirkung eines Gehülfs zu betreiben, auch der Zusammenschluß mehrerer Makler zum gemeinsamen Betriebe eines Geschäftes soll verboten sein. Endlich müsse dem Güterhändler der Abschluß von Geschäften auf eigene Rechnung untersagt werden; wenn ein solcher als Käufer eine Liegenschaft innerhalb eines bestimmten kürzern Zeitraums wieder verkaufe, solle er einen Teil vom Mehrgewinn dem Verkäufer zurückzugeben haben.

Ein Gesetz, das in diesem Sinne verfaßt wäre, könnte nicht nur im Kanton Aargau, aber auch an vielen andern Orten der Schweiz nützen. Denn diese Zwischenhändler, welche die Güter billig kaufen, alles Holz fällen und dann den nackten Boden um teures Geld an den Mann zu bringen suchen, sind uns nicht ganz unbekannt.

Das verflossene Jahr war dem Gedeihen des Wildes überaus günstig. Die Gemsen haben sich fast überall vermehrt und in verschiedenen Bezirken wurden Gemsrudel von 20—40 Stück gesehen. Nur in einigen unserer Gebirgsgegenden begruben die zahlreich gegangenen Lawinen eine Anzahl Gemsen unter ihren Schneemassen. Auch die angelegten Murmeltierkolonien gediehen vorzüglich. Selbst bei den Wildhühnerarten wurde ein rasches Gedeihen wahrgenommen. Nur einigen Vögeln, besonders Zug- und Wandervögeln, ist noch immer ein schlechtes Loos zu teil geworden. Es ist nicht in unserer Schweiz, wo ihnen Untergang droht, es ist in dem nahen Italien.

Seit einer längern Reihe von Jahren wird an einer internationalen Konvention betreffend Vogelschutz gearbeitet, jedoch waren diese Bemühungen bisher nicht von großem praktischem Erfolg gekrönt. Ueber den schon bestehenden Entwurf haben sich mehrere Staaten geeinigt; sie wünschen aber noch da und dort einige Aenderungen. Zu Beginn des Jahres 1897 war Aussicht vorhanden, daß die Uebereinkunft zu Stande käme. Aber gerade das Land, für welches ein Vogelschutzvertrag besonders notwendig wäre, „Italien“ zögerte mit dem Beitritt zur Konvention. Als Grund wurde angeführt, daß eben ein Gesetzesentwurf über die Jagd ausgearbeitet werde, und daß es nach dessen Annahme der Uebereinkunft beizutreten gedenke. Die Schweizerische Gesandtschaft in Paris hatte die Bevollmächtigung erhalten, die Uebereinkunft zu unterzeichnen, unter dem Vorbehalt der Gutheißung durch die Bundesversammlung. Zugleich wurde auch die Erklärung gegeben, daß es nach dem gegenwärtigen Stande der schweizerischen Gesetzgebung und mit Rücksicht auf die besondern Interessen der Schweiz unmöglich sein werde, den Durchgang, Verkauf und Transport von Jagdgewögeln während der Schonzeit zu verbieten. Weil es aber damals nicht möglich war die endgültige Zustimmung

von Italien zu erhalten, kam es nicht zur Unterzeichnung dieses Vogelschutz-Uebereinkommens. Die weitere Behandlung dieser Angelegenheit wurde daher verschoben.

Nun ist die Schweiz infolge der Motion Bühlmann, welche das Verbot des Transits lebender Wachteln erstrebte, mit Frankreich, Oesterreich-Ungarn und England in Verbindung getreten. Bis jetzt ist jedoch kein Erfolg erzielt worden. Das eidgenössische Departement des Innern setzt aber seine Bemühungen fort, um dem massenhaften Fang und Transport lebender Wachteln wenigstens teilweise Einhalt zu thun.

Diese Tage ist überallhin die Kunde von der Unzufriedenheit über die Herstellung eines türkischen Konsulates in Genf gedrungen. Namentlich wurde gesagt, daß die Türkei in dieser Stadt eine Gesandtschaft errichtet habe, nur um ihre Landsleute überwachen zu können. Auch wurden viele nachteilige Folgen eines solchen Vorgehens hervorgehoben. Man hat aber die gute Seite eines türkischen Konsulates in der Schweiz ganz übersehen. Es leben viele Schweizer im türkischen Reich, um dort ihre Geschäfte zu betreiben und viele unserer Landsleute reisen dorthin. Auch Freiburger aus dem Sensebezirke halten sich in Konstantinopel auf. Für eine Reise nach der Türkei, zur dauernden Ansiedelung, muß man bekanntlich einen Paß haben. Um einen derartigen Paß oder andere Papiere legalisieren zu lassen, mußte man sich früher an die türkischen Gesandtschaften in Paris, Berlin oder Wien wenden. Jetzt aber besorgt das Generalkonsulat in Genf diese Legalisationen. Das Konsulat in Genf kann also auch den Schweizern nützlich werden; denn es ist eine nicht zu verkennende Ersparnis an Zeit und Geld, wenn ein Auswanderer statt an eine Gesandtschaft des Auslandes sich zu wenden, hierzulande alle Vorkehrungen zur Abreise treffen kann. Die Türkei lebt mit der Schweiz auf dem Fuße einer befreundeten Macht und da versteht es sich von selbst, daß dem begründeten Begehren für Errichtung von Konsulaten entsprochen wird. Was die türkischen Studenten anbelangt, die von Genf weggezogen sind, so hat das Generalkonsulat in die Sache nicht eingegriffen. Uebrigens muß bemerkt werden, daß die türkische Regierung an viele von diesen jungen Leuten Beiträge entrichtet, damit sie an Hochschulen studieren. Bei einer solchen Lage der Dinge wird niemand der türkischen Regierung das Recht abschreiben, daß sie sich über Studien, Aufenthalt, sowie Umgang mit dem erhaltenen Gelde interessiert.

Eidgenossenschaft

— **Bisium St. Gallen.** Im Vatikan ist die Resignations-Erklärung des Hochw. Bischofs Egger von St. Gallen eingetroffen. Der Entschluß des vielverdienten und von Leo XIII. so

kation

Muri, wohnhaft gewesen
den 4. April 1898,
Blamatt freiwillig und
Gemeinde Ueberstorf,
ng und 1 Ofenhans.
ng, Matt- und Acker
hueten und bei Herrn
i den Miterben, Herrn
haus.
234
Eichenberger, Notar.

n Freiburg

zent jährlichen Zins, auf
eser Frist mit 6 monat
r. 500 — mit halbjähr
 Prozent jährlich versehen,
r Abzug des Patenzinses
124

inbeeren erste

23.—
ranks jede Schweiz
n gegen Nach-

Chemiker der
1897. — Fässer
se zur Verfügung,
en von Freiburg,

10/15 Weinsabrik,

ng

n der Wirtschaft Fall,
s dem J. Bürgy in Frei
ibsggebäude und ungefäh
e Guschelmuth (Seebezir
weiten stattfindenden Stei
mnt.
235 H 945 F
ugsbeamte: Nicolet.

au

, daß er mit dem heutigen
sthetarbareiten mit Zins
Uhr an, in einem Privat
59 H 164 F
reiber und Notar.

AD
E
T
SIGE

hochgeschätzten Vorstehers der St. Galler Diözese hat beim hl. Vater großes Bedauern erregt. Leo XIII. ist sehr bemüht, eine Rücknahme der Verzichtserklärung herbeizuführen.

Bundesgericht. Im September 1896 war der 11jährige taubstumme Stamm in Basel von der Birsigthalbahn überfahren und an beiden Beinen verstümmelt worden. Die Basler Gerichte verurteilten die Bahngesellschaft zum Ersatz der Heilungs- und Verpflegungskosten, sowie zur Anschaffung künstlicher Gliedmaßen und zur Zahlung einer jährlichen Rente von 800 Fr. vom Zeitpunkt der Volljährigkeit des Verunglückten an. Das Bundesgericht, an das durch die beiden Parteien Berufung gegen dieses Urteil erfolgte, von den Klägern, um eine Erhöhung der Entschädigung zu erlangen, von der Beklagten, um wegen höherer Gewalt oder Selbstverschulden des Verunglückten die Abweisung der Klage zu erlangen, hat nun das von den Basler Gerichten gefällte Urteil einfach bestätigt.

Militärradfahrer. Das Militärdepartement hat verfügt, daß in Zukunft, abgesehen von den Militärradfahrern, keine Mannschaft mehr als Radfahrer verwendet werden soll; es sollen also nicht mehr bei den Truppenübungen einzelne Leute aus der Truppe abkommandiert und als Radfahrer bei den Stäben verwendet werden. Wenn eine solche Verwendung ausnahmsweise vorkommt, so wird hierfür vom Bund keine Vergütung geleistet.

Im Waadtlande beklagt man sich, daß durch das Pflichtenheft der **Festwirtschaft für das Eidgenössische Schützenfest** in Neuenburg die waadtländischen Weine (auch andere) von dem Feste geradezu ausgeschlossen seien. Es soll nur Neuenburger Gewächs, das heißt nur dieses zu einem vernünftigen Preise, ausgesetzt werden. Nach Art. 13 ist der Festwirt zwar berechtigt, auch außerkantonale, nichtneuenburgische Weine zu verkaufen, doch nicht unter dem Preis 3 Fr. per Flasche. Auch sollen die Weine den Gästen nicht anempfohlen, sondern nur auf ausdrückliches Verlangen serviert werden.

Kantone

Bern. In letzter Zeit zirkulierten in der Gegend von Langnau falsche Fünffrankenstücke mit dem Bildnis Leopolds II., König von Belgien, Jahrgang 1871. Das Falsifikat, welches auf den flachen Seiten täuschende Ähnlichkeit mit den echten Silberstücken hat, besteht aus zwei Stück gestanzten Kupferblech, welche zur Herstellung des Gewichtes mit Blei ausgefüllt und galvanisch überfilbert sind. Die falschen Geldstücke sind erkenntlich am matten Glanz und am undeutlichen Randgepräge.

Zwei Burschen sind lezthm in die katholische Kirche in Münster (Werner Jura) eingebracht und haben verschiedene Kirchengeräte mitgenommen. Die Polizei ist ihnen auf der Spur.

Buzern. Am Freitag vormittags 9 Uhr wurde im Buzerner Bahnhof-Gebiet dem verheirateten, 53jährigen Weichwarter Moriz Achermann von Schenkon beim Ueberschreiten der Geleise, als er gerade seinen Dienst aufnehmen wollte, der linke Arm abgefahren; überdies wurde der Bedauernswerte an Kopf, rechtem Arm und Hand verletzt.

Schwyz. Bei der Insel Schwanau wurden vom Fischereiaufseher C. Wanger in Zug 4000 amerikanische Meerökel oder Lachs in den Lowerzersee versetzt. Diese Fischorte ist nordamerikanischen Ursprungs, wurde als Brutmaterial importiert und gelangte in der Brutanstalt in Zug zur Reife. Die jungen Fischlein langten alle sehr gut erhalten an. Dies ist nun der zweite Versuch, der mit selbstgezüchteten Fischen im Lowerzersee gemacht wurde. Die erste Probe ist vollständig gelungen.

Basel. Rheinüberbrückung im großen Styl. In der Stadt Basel ist das Projekt ausgetaucht, 50 Meter unterhalb der jetzigen alten Rheinbrücke eine zweite Brücke zu bauen und dann den zwischen diesen beiden Brücken

entstehenden großen Raum ebenfalls zu überbrücken. Der dadurch entstehende weite Platz könnte als Marktplatz benützt werden. Durch Ausführung dieses Projektes wäre nicht nur genügende Verbindung zwischen Groß- und Kleinbasel hergestellt, sondern es wären noch verschiedene Vorteile geboten.

Unglücksfall. Auf eigenartige Weise verunglückten am Mittwoch abend zwei Velofahrer am Steinenberg. Sie kamen um 11 Uhr den Kohlenberg herunter und wollten den Steinenberg hinauf. Beim Kasino kam das Tandem in die Tramschienen und stürzte. Statt der Velolaterne hatten die beiden eine Kerze in einer Flasche zur Beleuchtung aufgesteckt. Bei dem Sturz des Velo fiel der Vordermann so unglücklich, daß ihm die Flaschenscherben in den Unterleib drangen. Zufällig kam ein Arzt des Weges, der den Verletzten sofort in das Feuerwachtlokal bringen ließ, wo er ihm einen Rotverband anlegte; er wurde dann in seine Wohnung übergeführt.

Glarus. Die am Klönthalsee gelegene Gletscherhütte ist samt Inhalt ins Wasser gesunken. Es entsteht hiedurch dem Eigentümer ein Schaden, der sich nach den „Glerner Nachr.“ in die Laufende beläuft.

St. Gallen. Eine gewandte Betrügerin erschien am 5. März, abends zur Dämmerung, in einem Damenkonfektionsgeschäft in St. Gallen und stellte, indem sie sehr eilig that, das Gesuch, man möchte ihr einige farbige Schürzen für eine bekannte Dame zur Einsicht mitgeben. Es wurde ihr natürlich in der bekannten Unvorsichtigkeit entsprochen. Die Person entfernte sich mit ihrer Beute. Die Nachfrage bei der Dame, welche die Schürzen hätte empfangen sollen, ergab alsdann den wahren Thatbestand; es erfolgte Klage beim Amt. Am gleichen Tage wurde in einem andern Ladengeschäft ein Betrugsversuch unter ganz gleichen Umständen gemacht. Die am ersten Orte erhobenen Schürzen wurden bei verschiedenen Personen zu verkaufen gesucht und schließlich in einer Feilkrügerei an den Mann gebracht. Die Thäterin soll eine etwa 26—27 Jahre alte Frauensperson sein.

Margau. Dieser Tage flog ein stattlicher Auerhahn von den Höhen des Schwarzwalds in den Hühnerhof der Villa Wilhelma zu Baden-Baden, wo er sich ohne Widerstand fangen ließ. Einige Tage darauf wurde der Gefangene wieder in Freiheit gesetzt, nachdem ihm zur Erinnerung an seine seltsame Exkursion eine Metallplatte mit der Jahreszahl 1898 am Fuß befestigt worden war.

Waadt. Lausanne. Der Kanton Waadt gibt für das eidg. Schützenfest in Neuenburg ein prachtvolles Silbergedek im Werte von Fr. 850 als Ehrenwidmung.

Wallis. Spuren winterlicher Herrschaft. Nachdem nun die Wege wieder etwas gangbar geworden sind, kommen aus den abgelegenen Thälern bedauernswerte Nachrichten über Schädigungen an Häusern, Scheunen, Ställen und Waldungen durch niedergegangene Lawinen. So wurden in der Gemeinde Barmat 24 Ställe und Scheunen weggesegt und in den Waldungen großer Schaden gestiftet; ein Gewährsmann soll ihn auf 40,000 Fr. schätzen. In der Gemeinde Täsch fielen verschiedenen Lawinen 14 Stallungen und Scheunen zum Opfer, ebenso erlitt der Wald ziemlichen Schaden; letzteres ist noch in erhöhtem Maße in der Gemeinde Randa zu konstatieren. Barmat, Täsch und Randa liegen hinten im Nikolaital.

Neuenburg. Im Schon-Tunnel der Jura-Simplonbahn, wo eine Abteilung Arbeiter mit Legung eines zweiten Geleises beschäftigt sind, wurde am Mittwoch nachmittag etwa um 4 Uhr ein Arbeiter, der eben sein Abendbrot zu sich nahm, vom Schnellzug Lausanne-Basel erfasst, bei Seite geschleudert und getötet. Er hieß Daniel Jacot, war 35 Jahre alt und stammte aus Ecluse (Neuenburg).

Ausland

Rom. Im öffentlichen Konsistorium am 24. d., weihte der Papst die am 19. April 1897 zu Kardinalen ernannten Erzbischöfe von Compostella, Lyon, Rennes und Rouen. Anwesend waren das heilige Konsistorium, die Bischöfe, Prälaten, das diplomatische Corps, das Patriziat und viele Fremde. Der Papst, der die Tiara trug, wurde lebhaft begrüßt. Er hielt bald darauf ein geheimes Konsistorium ab, in welchem er etwa hundert Bischöfe präkonisierte.

Frankreich. In Algier kam es infolge der Verhaftung des Direktors des Blattes „Antiquis“ am Montag zu neuen Unruhen. 800 Individuen zogen abends manifestierend durch die Straßen und zertrümmerten Schaufenster. Bis abends 11 Uhr gelang es durch Zuziehung von Militär die Ruhe wieder herzustellen. 12 Verhaftungen wurden vorgenommen.

Der Papst hat nur vier von den sechs durch Frankreich vorgeschlagenen Bischofskandidaten genehmigt. Die Regierung hat daher die Ernennung derselben verschoben bis zu der Genehmigung sämtlicher Kandidaten.

Stalien. Prof. Grillo in Turin wurde in seiner Wohnung von einem frühern Diener überfallen und mit Messerstichen schrecklich zugerichtet. Auf den Lärm herbeieilende Leute sahen noch, wie sich der Mörder mit der gleichen Waffe selbst entleibte. Beide sind tot.

Rußland. In höchsten Kreisen Rußlands soll immer mehr eine hochgradige Erbitterung gegen den reformfreundlichen jungen Zaren Nikolaus II. Oberhand gewinnen und die von ihnen entfachte Bewegung dringe ziemlich offen auf Abdankung des Zaren. An der Spitze stehe keine Beringere als die Zarin-Mutter.

Indien. Bombay. Während der letzten Woche sind 1259 Personen an der Pest gestorben; die Gesamtsterblichkeit belief sich auf 2268 Personen.

Australien. Die australischen Staaten sind schon seit längerer Zeit bestrebt, sich enger aneinander zu schließen. Jetzt hat die australische Bundesversammlung in Melbourne zur Beschlußfassung über die Grundzüge einer engeren Verbindung der australischen Staaten am Donnerstag ihre Schlußversammlung abgehalten. Der Entwurf der Konvention ist fertiggestellt und wird den einzelnen Staaten vorgelegt werden.

Kuba. Auf der Insel Kuba herrscht jetzt nach Meldungen aus Havanna eine außerordentlich lebhaft militärische Thätigkeit. Achtzig Bataillone sind in den östlichen Provinzen zusammengezogen. Der Streifzug hat zum Zweck, in jenen Gegenden, wo erst die Anfänge der Insurgentenherrschaft vorhanden sind, den Aufstand zu unterdrücken.

Amerika. Durch bedeutende Ueberschwemmungen wurde in den Staaten Ohio, Indiana, Illinois, Virginia und Pennsylvania ein Schaden von mehreren Millionen Dollars angerichtet.

Kanton Freiburg

Freiburg. Diese Woche werden in der St. Niklauskirche zwei neue Gemäldesenster eingeseht werden. Dieselben sind vom Staate von Freiburg für die Kapelle geschenkt worden, welche unter dem Namen „Unserer L. Frau zum Siege“ bekannt ist und sich auf der rechten Seite der Kirche an zweitvorderster Stelle befindet. Bekanntlich gehört diese Kapelle dem Staate von Freiburg. Die neuen Glasgemälde sind von J. Mehoffler und sind unter der Oberaufsicht der Congregation des Allerhöch. Altarsakramentes aufgeführt worden von dem Hause Kirsch und Fleckner in Freiburg. Sie stellen unsere „Liebe Frau zum Siege dar“, ferner den Erzengel Michael, welcher den Eidgenossen den Sieg verleiht, wir bemerken auch die drei Tugenden Glaube Hoffnung und Liebe. Das Farbenpiel dieser Glasgemälde wird sehr gut sein. Die St. Niklauskirche wird um ein Bedeutendes schöner werden, wenn einmal alle Fenster Glasgemälde sind.

— Der Hochschw. Rektorats St. von Cugy ernannt

— Um die Epoche unserer machen trägt hiesigen historien einen Gliederma mit Freuden die vielleicht schwer abchnittes mit d Über man glau fertigstellen zu

Sensbezirk. geschrieben wird, welcher gegenw des Hochsch. ist, von versch sein, um betret Er soll sich en mit einer Gesel Bekanntlich ist bei Tafers geb Tüchtigkeit zum Er zählt kaum von Jassy in Sa Groley in Sa

— Die neue sache aber gesch drei Chorfenster und sind von worden. Das vorstellen. Auf Urkus, der Pat andern dessen Darstellung gela vom Hause Kir und werden viel Gotteshauses b einen Beweis, Ausstattung der Ahnen sehr aus halten bleibt, je hat, wie gerade

Schmitten. einem gewissen war, wird die hier einen Trau tag, den 29.

Neften der und dieses Gea ist, dürften ob nehmen. Im liches Wetter. Wolken mit ih neue französis nicht so folgensch

Waffen- u 1897. 11. V wyl, St. Urjer 10 Uhr morgens Obereschrot, Zun morgens; Nach morgens; Ten 13. April, Sam Ueberstorf, 10 U Wünnewyl, Böh 10 Uhr morge Gurmels, Gulch Salvenach, Zer morgens; Wall morgens. 16. Agriswyl, Frä Büschlen, Gem Marten, Altav telier, 8 Uhr n

Pferdeschan des Beschlusse Übung der P der für die Zu folgt stattfinden Samstag, de an, in Freibu bezirk;

Der Hochw. Bischof unserer Diözese hat den Hochw. Hrn. Eduard Gambon, Vikar des Rektorats St. Peter in Freiburg zum Pfarrer von Cugy ernannt.

Um die Militärkostüme der verschiedenen Epochen unserer Freiburgergeschichte bekannt zu machen trägt man sich mit dem Plane um, im hiesigen historischen Museum von jedem Kostüm einen Gliedermann aufzustellen. Wir begrüßen mit Freuden dieses Vorhaben. Es wird zwar vielleicht schwer fallen die Uniformen jeder Zeit abschneiden mit der gehörigen Präzision festzustellen. Aber man glaubt dennoch aus Gemälden dieses fertigstellen zu können.

Sensebezirk. Wie der „Verner Volksz.“ geschrieben wird, soll Herr Peter Kolly von Tafers, welcher gegenwärtig bischöflicher Gutsverwalter des Hochw. Bischofs von Jassy in Rumänien ist, von verschiedenen Seiten angefragt worden sein, um Getreide nach der Schweiz zu liefern. Er soll sich entschlossen haben, bis zum Herbst mit einer Gesellschaft in Verbindung zu treten. Bekanntlich ist Hr. Peter Kolly von Tüzenberg bei Tafers gebürtig und hat sich durch seine Tüchtigkeit zum Gutsverwalter emporgeschwungen. Er zählt kaum 22 Jahre. Der Hochw. Bischof von Jassy in Rumänien ist Mgr. Jaquet von Grolley im Saanebezirk.

Die neue Kirche von St. Ursen wird einfache aber geschmackvolle Fenster erhalten. Die drei Chorfenster werden schöne Glasgemälde sein und sind von hochherzigen Gönnern gestiftet worden. Das Altarfenster wird das Herz Jesu vorstellen. Auf der einen Seite wird der hl. Ursus, der Patron von St. Ursen und auf der andern dessen Waffengefährte der hl. Viktor zur Darstellung gelangen. Diese Glasgemälde werden vom Hause Kirsch Fledner in Freiburg ausgeführt und werden vieles zur Verschönerung des kleinen Gotteshauses beitragen. Wir haben da wieder einen Beweis, daß der Sinn für geschmackvolle Ausstattung der Gotteshäuser, welcher bei unsen Ahnen sehr ausgeprägt war auch heute noch erhalten bleibt, ja nie so rege Thätigkeit entwickelt hat, wie gerade heutzutage.

Schmitten. „Da Hr. Louis Wülleret in einem gewissen und guten Sinne auch Schmittner war, wird die Piusvereinssektion Schmitten in hier einen Trauergottesdienst halten lassen Dienstag, den 29. März nächsthin, um 8 Uhr.

Waffen- und Ausrüstungs Inspektion 1897. 11. April, Alterswyl: Tafers, Alterswyl, St. Ursen, 8 Uhr morgens; St. Antoni, 10 Uhr morgens. 12. April, Blassehen: Blassehen, Oberschrot, Zumbholz, Blassehen, Brünisried, 8 Uhr morgens; Reckthalten, St. Sylvester, 10 Uhr morgens; Lentlingen, Siffers, 2 Uhr abends. 13. April, Schmitten: Dübdingen, 8 Uhr morgens; Ueberstorf, 10 Uhr morgens. 14. April, Schmitten, Wünnewyl, Bödingen, 8 Uhr morgens; Heitenried, 10 Uhr morgens. 15. April, Groß-Gurmels: Gurmels, Guschelmuth, Klein-Bösingen, Liebilstorf, Salbenach, Zeuß, Cressier, Monnerschu, 8 Uhr morgens; Wallenbuch, Urmiz, Lurtigen; 10 Uhr morgens. 16. April, Kerzers: Kerzers, Nied, Agriswyl, Fräschels, 8 Uhr morgens; Galmiz, Büschlen, Gempenach, 10 Uhr morgens. 18. April, Murten, Altavilla, Burg, Meyriez, Grog, Montellier, 8 Uhr morgens.

Pferdeschau. In Gemäßheit des Art. 4 des Beschlusses vom 20. Juli 1897, behufs Hebung der Pferderasse, wird die Befichtigung der für die Zucht fähigen anerkannten Stuten wie folgt stattfinden:
Samstag, den 2. April, von 9 Uhr vormittags an, in Freiburg, für den Saane- und Sensebezirk;

Dienstag, den 5. April, von 2 Uhr nachmittags an, in Murten, für den Seebezirk.

Zuchthengste. Die Besitzer von Zuchstuten sind hiemit benachrichtigt, daß die nachstehend bezeichneten anglo-normännischen Hengste aus der eidgenössischen Stuterei wie folgt zum Zwecke der Zucht stationiert sind:

1. Der Hengst „Murtor“ bei den Hrn. Gebrüder Jenny, Bäcker, in Uebewyl, bei Freiburg. Man wende sich an Hrn. Strebel, Tierarzt, in Freiburg;

2. Der Hengst „Quercus“ bei Hrn. Gustav Martin, Eigentümer, in Boll. Man wende sich an Hrn. Ph. Mettraug, Tierarzt, in Boll;

3. Ein anderer Hengst bei Hrn. J. Menoud, Wirt, in „Velle Croix“, bei Remund. Man wende sich an Hrn. Mettraug Tierarzt, in Remund.

Pferdekennner, welche diese Tiere in der eidgenössischen Stuterei gesehen haben, sind der Ansicht, daß diese Tiere stärker, weniger hochgewachsen und im ganzen zur Verbesserung unserer Pferderasse geeigneter seien, als die bisher in unserem Kanton eingeführten Pferde, der nämlichen Rasse.

Verschiedenes.

„Der hl. Karl Borromäus im Wirtshause.“

Unter dieser Ueberschrift bringt der „Dio Waisenfremd“ folgende Episode. „Im Jahre 1570 befand sich der hl. Erzbischof von Mailand, Karl Borromäus, auf einer Fuhrreise in der Schweiz. Als er mit mehreren Begleitern auf dem Wege nach dem Hauptorte Schwyz war, machte er unter einem Baume eine Ruhepause. Hier erreichte den Heiligen eine Prozession von Schwyz, welche unter Vorantragung von Kreuz und Fahne zu seinem Empfange ausgezogen war; Geistlichkeit, Rat und Volk wollten den seltenen Gast gebührend ehren. Unter dem Geräusche sämtlicher Glocken geleitet man den frommen Erzbischof nach der Kirche, wo er in feierlicher Weise den Segen erteilte.

Um weder geistlichen noch weltlichen Würdenträgern Mühe zu verursachen, nahm der hochgelehrte Mann sein Absteigquartier im schlichten Gasthause zu den „Drei Königen“, wo er sich frühe zur Ruhe begab. Nicht so seine Begleiter. Dieselben blieben mit einigen jungen Männern vom Hauptorte beim Vabetrunk sitzen, dem bald ein Tänzlein in Ehren folgen sollte. Nach und nach erhitzten sich die Köpfe und bald genug die Gemüter. Eine schöne Tänzerin ward von zwei jungen Männern allzusehr umworben: es bildeten sich zwei Parteien, und ehe man sich dessen versah, entstand ein Tumult, bei dem es blutige Köpfe gab. Der Lärm drang bis ins niedere Schloßgemach des frommen Bischofs, welcher, alle Müdigkeit vergebend, herbeieilte, um mitten unter die Kämpfenden zu treten. «O la cattiva gente!» O die arglistigen Menschen! rief er, da ein junger Mann blutend und schwer mißhandelt am Boden lag.

Der Ruf des fremden Lautes ließ die Schlägerei ruhen. Erst jetzt gewahrten sie, wer Zeuge ihrer nächtlichen Unthat gewesen, und alle liefen wie auf einen Schlag ihre Stöcke, Stuhlbeine und ähnliche Waffen sinken.

In deutscher Sprache, der er vollkommen mächtig war, richtete der Heilige sehr eindringliche, aber auch milde und liebevolle Worte der Veröhnung an die Entzweiten. Dann beugte er sich mittheilsvoll zu dem Verwundeten, tröstete ihn und ließ ihm die notwendige Hülfe angebeihen. Kaum war dieses Geschäft beendet, als die feurigen Alpenböhne, tief beschämt über den begangenen Fehler, sämtlich niederknieten, um dem Heiligen Abbitte zu leisten. Er aber sprach: „Meine Söhne! Bittet Gott um Verzeihung, denn er ist der Beleidigte.“

Dann knüpfte er an diesen Gedanken eine rührende Ermahnung über den Mißbrauch der Freude, Genüsse und Lustbarkeiten, welche manches Auge mit Thränen füllte. Da die Uhr noch

kaum auf elf zeigte, so ließ der hl. Erzbischof einen Becher mit köstlichem Weine anfüllen, den er zuerst dem Verwundeten, dann aber dessen Angreifern reichte, damit sie die „Veröhnung“ tranken. Er selbst verschmähte es nicht, von diesem Friedensweine zu kosten. Unter der Aufsicht des hl. Prälaten entfernten sich die Veröhnten. Als der tiefbekümmerte Wirt sich am Moraen bei seinem frommen Gaste wegen des nächtlichen Tumultes entschuldigte, sich aber auch, anstatt der begehrten Rechnung, in die Fürbitte des Heiligen empfahl, versicherte Karl Borromäus, daß er seines Hauses und seiner Familie im Gebete gedenken werde. Dann aber fügte er lächelnd hinzu: „Guter Freund, der gestrige Abend hat mir eine neue Aufgabe gestellt. Ich muß noch über den See hinunterfahren nach Unterwalden, um am Grabe des sel. Nikolaus von der Flüe mein Gebet zu verrichten. Jetzt begreife ich, warum Euch der liebe Gott einen Friedensstifter zum Landespatron gegeben hat. Wahrlich, ihr bedürft dessen wohl. Ich habe es fast nicht glauben können, daß so gute Christen, wie ihr Urschweizer zu sein scheint, so harte Köpfe haben sollten. Gestern bin ich handgreiflich darüber aufgeklärt worden. Ja nun, wenn ich des abends zu Mailand vor meinem Hausaltar bete, dann darf ich nicht vergessen, am Schlusse noch beizufügen: „Herr erbarme dich auch der jungen Feuerköpfe drüben über den Bergen!“

Von der Grenze. Der „Yvon republ.“ glaubt zu wissen, daß man sich gegenwärtig ernsthaft mit einem alten Plan aus der Zeit des Direktoriums befaßt, mit der Fassung des Wassers auf der französischen Seite des Genfer Sees, bei Yvonon, und mit dessen Ableitung in einen Kanal nach Sersfel (Hochsavoyen) oder nach Les Dudes bei Collonges (Ain). Dieser Kanal vermöchte auf seinem Lauf durch die ganze Freizone und durch Hochsavoyen den Erfordernissen der Industrie in jenen Gegenden zu genügen und ebenso da wo er, vermutlich bei Collonges, in die Rhone fiele, denen der Landschaft Gex und Bellegardes. Das seit einiger Zeit sehr eifrig studierte Projekt steht, wie das Yvoner Blatt versichert, auf dem besten Weg, verwirklicht zu werden. Ein Konsortium von Pariser Finanzleuten hat sich schon gebildet oder ist im Begriff, sich zu bilden, um das Unternehmen auszuführen, mit dem schon die französische Regierung und die Stadtverwaltung Paris sich befaßt haben, und zwar im Hinblick auf die Versorgung der Hauptstadt mit Trinkwasser.

Von einer fixen Idee befallen wurde eine Verkäuferin in Karlsruhe. Sie glaubte, den französischen Exkapitan Dreyfus zu erblicken und versuchte ihr vor seinen Verfolgern zu warnen. Zu diesem Ziel wartete sie in dem Laden eines Durcheinander, füllte Kisten um a. i. w., um ein Versteck ausfindig zu machen. Fortwährend schrie sie dabei: Dreyfus ist unschuldig, ich muß nach Paris, um seine Unschuld zu beweisen“. Ein herbeigerufener Arzt verordnete der Bedauernswerten Beruhigungsmittel, worauf sie in ihre Wohnung geleitet wurde. Das Lesen des bekannten Sensationsromans „Dreyfus“ soll Anlaß zu der fixen Idee gegeben haben.

Sympathetische Tinte. Wohl mancher wünscht oft eine solche Tinte kennen zu lernen, resp. anzuwenden, und sie ist in der That in manchen Fällen, wo es gilt, etwas wichtiges unberufenen Augen zu entziehen, nicht hoch genug anzuschlagen. Es gibt sehr einfache sympathetische Tinten, die jedermann zur Verfügung stehen. Man nehme z. B. eine Zwiebel und presse dieselbe durch ein völlig reines Tuch, so daß ein klarer Saft ausfließt. Schreibt man mit diesem Saft auf Papier, so bleibt nach dem Trocknen der Schrift keine Spur von ihr zurück. Sobald man den Bogen der Wärme aussetzt, erscheinen die Schriftzüge schwarz. Milch thut dieselben Dienste.

Billig zu verkaufen

wegen Nichtgebrauch, eine ältere Milch-
wage im gutem Zustande, mit Kessel
und Brett. 246

Sich zu wenden an die Käferer-
gesellschaft, in Galttern, bei Lazers.

Freiwillige Steigerung

Am Montag, den 4. April nächst-
hin, von nachmittags 2 Uhr an, werden auf
dem weissen Platz, vor dem Bürger-
spital, zu Freiburg, mehrere Feder-
Brückenwagen und andere, Pflüge, Eggen,
Futterschneidmaschine und andere landwirt-
schaftliche Geräte an eine freiwillige Ver-
kaufssteigerung gebracht werden. Baar-
bezahlung. 250

Freiburg-Murten

Wir vernehmen mit Vergnügen, daß
die Arbeiten für den Bau der Bahnhöfe
der Eisenbahn Freiburg-Murten einem
Konfession, bestehend aus den Herren
Meunier, Franz, Zimmermeister, Sormani
Angelo, Messerli und Malerei-Unternehmer,
und R. Erlebach Schlossermeister, alle in
Freiburg, zugesprochen worden sind. 251

Billig

200 Bevey-Courts-Cigarren	Fr. 1.85
200 Rio-grande-Cigarren Fr. 2.10 u.	2.45
200 Brasil-Flora 1	3.10
200 Alpenrosen hochfein	3.45
125 Brigado edite	3.10
100 Regala 5er	2.35
100 Conisch Savanna, Spezialität	2.45
100 General Herzog 7er	2.95
100 Palma Savanna 10er	3.55
100 Sumatra 10er	4.80
100 Manila 12er	5.45

Zu jeder Sendung feines Präsent.
Garantie: Zurücknahme.
J. Winiger, Dörmli und
A. Winiger, bill. Laden, Rapperswil.
241/28 H 1458 Q

Zu verkaufen

Ein Quantum Bauholz, über 8000
Büschel, Dach- und Ziegelschindeln, vom
feinsten Holz verfertigt, bei Jos. Wäris-
wyl, Dachbeder, im Kieb, bei Pfaffen.
Dasselbst sind stetsfort Schindeln, Glas-
ziegel und Blech vorräthig. 243

Zu verkaufen

in Giffers, 5 Zucharten gutes Land, alles
an einem Stück, mit Obstbäumen besetzt.
Günstige Lage darauf ein Wohnhaus zu
bauen. 233
Sich zu melden an Joseph Mauron,
St. Johann-Platz 73, in der Au,
Freiburg.

Grünes Wasser

von der Mageren Au

Dieses köstliche, schmackhafte Getränk
besitzt außerordentliche Eigenschaften, hat
gute und schnelle Wirkung im Falle von
Unverdaulichkeit, Magen-Unbequemlich-
keiten, der Verdauungs-Organe, Erkäl-
tungen. Auch ist es ein Bewahrungsmittel
gegen die Influenza und andere ansteckende
Krankheiten. Preis der Flasche 1 Fr.
Niederlage, bei Hrn. Johann Käfer,
in Freiburg. 213



**Chicorée
TRAMPLER**
Fabrique
Paul Heidlauf
Pratteln.

Steigerung

Am Samstag, den 2. April, nachmittags 2 Uhr, in der Wirtschaft Falt,
in Cordast, wird das Betreibungsamt des Seebezirks das dem J. Würty in Frei-
burg gehörende Heimwesen, enthaltend: geräumige Betreibungsgebäude und ungefähr
70 Zucharten ausgezeichnetes Land, gelegen in der Gemeinde Gutschelmuth (Seebezirk)
an eine öffentliche Verkaufssteigerung bringen. Bei dieser zweiten stattfindenden Stei-
gerung werden die Liegenschaften dem Meistbietenden zuerkannt. 235 H 945 F
Murten, den 18. März 1898.
Der Betreibungsbeamte: Nicolet.

Lotterie

zu Gunsten der Universität Freiburg (Schweiz)

Genehmigt durch Regierungsbeschluss vom 22. Februar 1892.

Ausgabe der 4. Serie zu 1 Fr. das Los.

Ziehung am 6. Juni 1898.

Auf je 10 Stück ein Freilos. Wiederverkäufer große Provision.
Haupttreffer der 4. Serie 50,000, 10,000, 5,000 bis 20 Fr.
Die Lose sämtlicher Serien haben noch teil an 2 Supplementz-
ziehungen mit

Haupttreffern von Fr. 200,000, 100,000, 50,000
20,000, 5,000 etc.

Bestellungen und Korrespondenzen gefälligst adressieren an

Die Direktion der Lotterie
in Freiburg.

Trockenbeer- prima weiß aus Weinbeeren erste
Qualität

Wein à Fr. 23.—
die hundert Liter franko jede schwei-
zerische Bahnstation gegen Nach-
nahme.

Ausgezeichnete Zeugnisse der besten Chemiker der
Schweiz. — Ueber 1000 Dankschreiben im Jahre 1897. — Fässer
von 100, 120, 150, 200, 300 und 600 Liter leihweise zur Verfügung.
Hohe Auszeichnungen an den Ausstellungen von Freiburg,
Genf, Bordeaux, Rouen, Elbeuf und Paris.

Muster gratis und franko. 10/15

Oskar Roggen, Weinfabrik,
Murten.

Notariatsbüro

Der Unterzeichnete beehrt sich dem Publikum anzuzeigen, daß er mit dem heutigen
Tage in Lazers ein Notariatsbüro eröffnet hat. Hypothekendarleihen mit Zins
zu 4 %.

Er ist jeden Markt- und Samstag, von morgens 9 Uhr an, in einem Privat-
zimmer der Wirtschaft Stempel in Freiburg anzutreffen. 59 H 164 F
Ludwig Fasel: Gerichtsschreiber und Notar.



**CHOCOLAT
PH. SUCHARD**
CACAO SOLUBLE
FEINSTE QUALITÄT
MASSIGE PREISE
ÜBERALL
ZU HABEN

Zu verkaufen

Neue und ältere Federwägelchen immer
im Vorrat gemacht. 232
Kürn, Schmied, Bürglen.

Grabkreuze und Grabsteine

findet man in großer Auswahl, schon
von Fr. 2 an, zu billigen Preisen bei
Hod. Grunser, Lausannengasse,
120, Freiburg. 194

Zu verkaufen

Zwei schöne Berge für Kinder,
1 1/2 Stunde von der Ebene auf das beste
gelegen. Preis Fr. 5800 die beiden, leichte
Zahlungsbedingungen.
Man wende sich an Ulrich Cottling,
in Giffers.

Geld erspart sich jeder,

ein Versuch wird es ihm beweisen,
wer seinen Bedarf in Schuhwaaren
bei Unterzeichnetem deckt.

Starke, gut beschlag. Arbeiterschuhe,
Nr. 40/47 à Fr. 6. —

Hohe wischleberne Kinderschuh mit
Saaten 40/47 à Fr. 8. —

Starke beschlagene hohe Frauenschuhe,
Nr. 36/42 à Fr. 5.50

Wischleberne, schöne, solide Frauenbot-
tine, 36/42 à Fr. 6. —

Wischleberne, hohe, schöne und solide
Frauenbündelschuhe und Vottine mit
Spitzkappe 36/42 à Fr. 6.50.

Kinderschuh, Tüchterschuh und
Knabenschuh von Fr. 1.20 bis
Fr. 5. —

Man verlange das reichhaltige Preis-
verzeichnis mit den betreffenden Abbil-
dungen. Nichtdienendes wird umgehend
franko ausgetauscht vom Schuhwaaren-
Versand-Geschäft: 162 H 822 Q

Kind. Wirt, in Leuzburg.

Öffentliche Steigerung

Das Konkursamt des Seebezirks wird
am Mittwoch, den 30. März nächsthin,
von 10 Uhr vormittags an, vor der
Wohnung des Konkursiten Meschbacher,
Johann, Bäcker, in Schmitzen, 13 Rube,
3 Kinder, 4 Weisen, 1 junger Zuchstier,
11 Saate; ferner verschiedene Feldgerä-
tschaften, wie, 1 Drehschneidmaschine samt Zu-
behör, 1 Mähmaschine, 1 Heubender, 2
Seurechen, 2 Selbsthalterpflüge, 4 Eggen,
1 Erdwalze, 1 Säemaschine, 5 Brücken-
wagen und 1 Leiterwagen, 1 kleines
Brückenwägelchen, 1 Federwägelchen, 2 Säcker-
limaschinen, mehrere Kuh- und Pferde-
kommet, Pferdebedecken, Kuhglocken, allerhand
Feldgerätschaften, die hier nicht besonders
genannt sind, sowie auch einige Mobiliar-
gegenstände, öffentlich versteigern lassen.
Lazers, den 15. März 1898. 230
Der Konkursbeamte: Fasel.

Anzeige und Empfehlung

Zeige hiemit dem geehrten Publikum
von Schmitzen und Umgebung an, daß
ich mich in der Käferer, als Sattler
etabliert habe. Mit dem Bestreben, allen
den Wünschen, wo möglich gerecht zu
werden, bittet um geneigten Zuspruch
203 Paul Racine, Sattler.

Kinderwagen



Große Auswahl
von gewöhnlichen
und feinen, aus-
serst solid garan-
tierten 227

Kinderwagen

H. Wäber

Sattler und Kutschenbauer,
im Paris 173, Freiburg.
Schöne Auswahl Dedien für
Kinderwagen.

Zu verkaufen

2000 Fuß gutes Heu.
Sich zu melden bei Herrn Durri,
Bäcker, Murtengasse. 237